

bz 19.01.07

Viel Lob für das Gleichstellungsbüro

Evaluation Die SVP beharrt auf Abschaffung. Unterschiedliche Begründungen werfen Fragezeichen auf

Der Rat lancierte den Abstimmungskampf um die Erhaltung der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann.

PHILIP MEYER

Wie weit auseinander die Meinungen gehen können, um danach trotzdem zum gleichen Schluss zu kommen, demonstrierten gestern zwei SVP-Exponenten: Karl Willmann (Füllinsdorf) und Thomas de Courten (Rünenberg) beharrten beide darauf, dass die Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann abgeschafft gehört. Beide machten Abstimmungswerbung

für die entsprechende SVP-Initiative. De Courten argumentierte, dass es kaum mehr offene Diskriminierung von Frauen gebe und es deshalb die Fachstelle nicht mehr brauche. Willmann dagegen verwies auf Zwangsheiraten bei Ausländern und die Weigerung einiger, ihre Töchter in den Turnunterricht zu schicken. Gegen diese Diskriminierung mache die Fachstelle nichts. Deshalb könne man sie auch abschaffen.

Von den anderen Fraktionen gab es dagegen Lob für die Fachstelle. Alle Rednerinnen und Redner freuten sich in der Diskussion über ein Postu-

lat der FDP über das «bestevaluierte Amt im Kanton».

Werner Ruffi (FDP, Oberwil) sagte, dass «in vielen Bereichen Ungleichbehandlungen bestehen, das sehe ich als Anwalt. Eine Fachstelle, die darauf hinweist, braucht es.» Und die Präsidentin der Personalkommission, Christine Mangold (FDP, Gelterkinden), verwies darauf, dass der Auftrag, die Gleichstellung auf allen Ebenen zu sichern, in der Bundesverfassung verankert sei. Baselland sei in einer Gleichstellungsrangliste von Platz 19 auf 11 vorgestossen. Dies zeige die gute Arbeit der Fachstelle, aber auch deren

Notwendigkeit. Peter Zwick (CVP, Münchenstein) bedankte sich gar bei der Fachstelle und ihrer Leiterin für die geleistete Arbeit. Der Aufgabenkatalog der Fachstelle sei enorm gross, die Personalausstattung aber nur sehr gering, monierte Rosmarie Vögelin (SP, Rünenberg). Das Erreichte zeige um so mehr, wie gut die Fachstelle arbeite. Es sei klar, dass es nach 15 Jahren Arbeit einer Fachstelle auch einmal Anpassungen im Pflichtenheft geben müsse, räumte Christoph Frommherz (Grüne, Münchenstein) ein.

Die Umsetzung der Empfehlungen der Evaluationen

in dieser Hinsicht sei grossmehrheitlich bereits im Gang, unterstrich Regierungsrat Adrian Ballmer. Aber es gebe keine Zweifel: «Ich brauche eine kompetente Fachstelle, die mich in diesen Bereichen unterstützt.» Es gehe in der Debatte nicht um die Fachstelle, sondern um den Inhalt der Gleichstellungspolitik. Er wolle für eine breitere Akzeptanz der Gleichstellungsarbeit sorgen, indem beispielsweise die Kommission für Gleichstellung noch breiter abgestützt werde. Das Ziel sei nicht, solche Stellen abzuschaffen, sondern sie für breitere Bevölkerungsschichten zu öffnen.